



Ludwig Keil

1.8.1896 – 8.1.1952

KURZBIOGRAPHIE

* **1.8.1896** in Bickenbach an der Bergstraße

ab 1912
Gewerkschaftsmitglied

Teilnahme am Ersten Weltkrieg,
schwere Verwundung

1917
Beitritt zur SPD, 1920 Wechsel zur KPD

1929–1931
Vorsitzender der KPD-Ortsgruppe in Offenbach
am Main, Mitglied des Offenbacher Stadtrats

1931–1933
Mitglied des Landtags des Volksstaats Hessen

ab 11. März 1933
„Schutzhäft“ im KZ Osthofen

Februar 1935
erneut in „Schutzhäft“

1938
Verurteilung zu 15 Monaten Haft
durch das OLG Kassel

1944 – 1945
Häftling im KZ Dachau

1945
Ministerialdirektor im hessischen
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr

1946–1950
Abgeordneter der hessischen Landtags:
zunächst als stellvertretender, ab 1949 als
Vorsitzender der KPD-Landtagsfraktion

† **8.1.1952** in Darmstadt

Der gelernte Kupferschmied war bereits früh gewerkschaftlich und politisch aktiv. Ab 1917 Mitglied der SPD, wechselte er 1920 zur KPD. Als Vorsitzender der KPD-Ortsgruppe saß er zwei Jahre im Offenbacher Stadtrat, bevor er 1931 hessischer Landtags-Abgeordneter wurde. In KPD-Flugblättern sowie in seinen Reden thematisierte er immer wieder die Probleme der Arbeiter und benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Insbesondere setzte er sich für deren soziale Absicherung und Versorgung in Zeiten der Weltwirtschaftskrise ein. Parolen wie „Gegen Faschismus, Hunger und Krieg!“ waren auf Wahlplakaten der Offenbacher Kommunisten in dieser Zeit zu lesen.

Als KPD-Funktionär war Ludwig Keil den Nationalsozialisten wohl bekannt. Bereits im März 1933 wurde er verhaftet und als einer der ersten „Schutzhäftlinge“ in das Konzentrationslager Osthofen eingeliefert. Dort gehörte er einer Gruppe von Kommunisten an, die innerhalb des Lagers Hilfeleistungen organisierten, und insbesondere versuchten den Zusammenhalt der kommunistischen Häftlinge im Lager zu stärken. Nach seiner Entlassung wurde er im Februar 1935 erneut verhaftet und wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ in „Schutzhäft“ genommen. Im Jahre 1938 folgte - wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ - eine Verurteilung zu fünfzehn Monaten Haft, die er in den Strafanstalten Kassel, Offenbach, Zweibrücken und Mannheim verbüßte.



Ludwig Keil bei der Beisetzung der Asche des ermordeten Widerstandskämpfers Georg Fröba 1947 in Darmstadt



Ludwig Keil mit seiner Frau

Ludwig Keil wurde im Rahmen der „Aktion Gitter/Gewitter“, nach dem gescheiterten Hitler-Attentat am 20. Juli, am 22. August 1944 mit weiteren Sozialdemokraten und Kommunisten aus Bensheim und Darmstadt verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau verbracht, aus dem er erst nach Kriegsende von der amerikanischen Besatzungsmacht nach Darmstadt entlassen wurde.

Auch nach 1945 engagierte er sich politisch: Er war zeitweise stellvertretender hessischer Wirtschaftsminister, Mitglied des hessischen Landtags sowie Vorsitzender der KPD im Stadt- und Landkreis Darmstadt. Ludwig Keil verstarb 55-jährig in Darmstadt.

DARMSTÄDTER BIOGRAPHIEN 1933 – 1945